

Durst wird durch Bier erst schön

Unter diesem Motto feierte Sternquell 1982 sein 125-jähriges Bestehen. Wie wohl kein anderes trifft es den Unternehmenszweck der Brauerei – von der Gründung vor anderthalb Jahrhunderten bis zum heutigen Tag.

Hochzufrieden eilte Karl Steinhäuser an diesem Freitag, dem 16. Oktober 1857, hinüber zur Redaktion des „Voigtländischen Anzeigers“ in der Endestraße. Es war schon Nachmittag, ins morgige Blatt würde er es nicht mehr schaffen mit seiner Anzeige. Aber am Dienstag, in der übernächsten Ausgabe, da musste die Mitteilung unbedingt erscheinen. Denn was der geachtete Plauener Advokat soeben erfahren hatte, war wichtig für die Allgemeinheit.

Es ging ums Bier, genauer um die überholten Braugesetze. Seit dem Mittelalter lag der Brauuarbar (Braurecht) in den Städten auf einzelnen Häusern und durfte nur von deren Besitzern wahrgenommen werden. In Plauen genossen Mitte der 1850er Jahre 186 Personen dieses Privileg. Doch von denen setzten die meisten gar keine Maische mehr an, nur noch jeder zehnte Brauberechtigte stellte tatsächlich auch Bier. Der Weinbau konnte in den drei städtischen Brauhäusern betrieben werden, so viel sie wollten, mehr als 180.000 Liter je Jahr, wenn es ihnen in Städtischen Wein- und Bierbrennereien nicht in ihrem Willen war, zu tun.

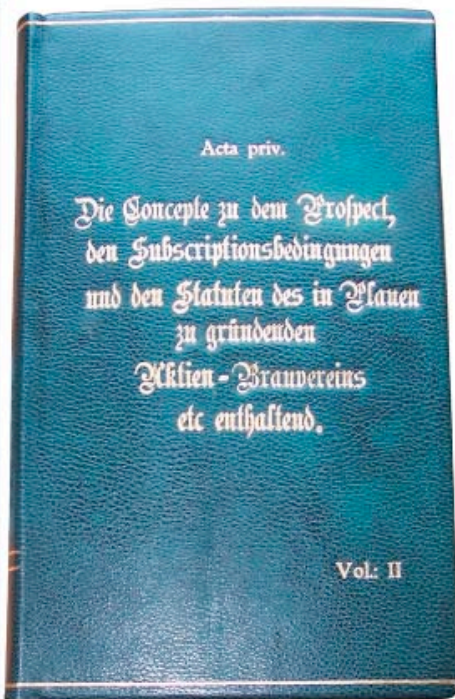
Der Bierdurst der Plauener Einwohner war so groß, dass die städtische Brauerei nicht mehr ausreichte. Die städtische Brauerei wurde 1857 an Carl Gustav von Wunschwitz, einen Gesellschafter der Plauener Brauerei, an die Bürgerrechte übertragen. Die neue Selbstverwaltungsgesellschaft wurde am 1. Januar 1858 gegründet. Wunschwitz war ein Mann, der sich zwei Jahre lang in Berlin, Paris, London und Wien um die Brauerei kümmerte. Er war ein Mann, der die Plauener Brauerei von 1858 bis 1870 in die Höhe brachte. Er war ein Mann, der die Plauener Brauerei in die Höhe brachte. Er war ein Mann, der die Plauener Brauerei in die Höhe brachte.

Carl Gustav von Wunschwitz war ein Mann, der die Plauener Brauerei in die Höhe brachte. Er war ein Mann, der die Plauener Brauerei in die Höhe brachte. Er war ein Mann, der die Plauener Brauerei in die Höhe brachte.

Die Plauener Brauerei und Gesellschafterkreis war bis 1857 in der Hand von Carl Gustav von Wunschwitz. In September 1857 traten sich verschiedene Brauberechtigte mit dem Advokaten Karl Steinhäuser in der Straße an der Endestraße zu einem „Actien-Brau-



Aufbruch in ein neues Brauzeitalter: Im Restaurant „Zum Tunnel“, Schmuckstück war der im August 1858 eröffnete Glassalon, schenkte der umtriebige Gastwirt Ernst Anders im November 1859 das erste Bier der Aktienbrauerei Plauen aus. PbK



Handschriftliches Unternehmenskonzept: Von den ehemals drei Bänden aus dem Jahr 1857 sind zwei erhalten, die neu gebunden wurden. Sternquell/PbK

verein für Plauen, an dem jeder willfährige Bürger 1000 Talern einbringen sollte, durch die Ausgabe von 2000 Aktien zu 50 Talern. Ein einzelnes Blatt, das die Gesellschafter im Jahr 1857 unterschrieben haben, enthält die Statuten der Aktien-

Der Brauverein konstituiert sich

So war der Stand der Dinge, als der Vorsitzende des „Provisorischen Brauereiausschusses“ Karl Steinhäuser seine Annonce in die Zeitung setzte. Darin wurden alle die sich für diesen Actien-Brauverein in Plauen interessieren wollten, zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Die Versammlung fand am 27. Oktober 1857 nachmittags 3 Uhr im „Zum Tunnel“ Restaurant statt. Der Vorstand, dessen Wirt Carl Ernst Anders, PbK vorfindet.

Die Tagesordnung des ersten Versammlung ist die Geschichte der Plauener Brauerei, die von Carl Gustav von Wunschwitz willfährig die Aktien-Brauerei in Plauen zu gründen sollte. Die Versammlung wurde durch die Statutenbedingungen und die öffentliche Versammlung des Actien-Brauereins in Plauen.

Die Versammlung der Plauener Brauerei wurde durch die Statutenbedingungen und die öffentliche Versammlung des Actien-Brauereins in Plauen. Die Versammlung wurde durch die Statutenbedingungen und die öffentliche Versammlung des Actien-Brauereins in Plauen.